

die russische Autokratie (sprechlichen Umfang an. In Ostpreußen haben bewaffnete ausländische Truppen 20 der reichsten Gutbesitzer der Umgegend getötet und ihre Güter in Brand gesetzt. Russische Polizei und Militär wurden auf offener Straße überfallen und niedergeschlagen. Eine Abteilung Soldaten, die von einem Dorf nach dem anderen zog, wurde umgegriffen und niedergeworfen. Gegenwärtig drohen Unruhen in Daphestan.

Ueber die jüngsten Vorgänge in Sibirien wird der „Sib. Bzt.“ geschrieben: Am 3. März legten die Arbeiter der Fabrik von J. K. Rosnanski, die über 6000 Mann beschäftigt, die Arbeit nieder. Sie sammelten sich im Fabrikhofe und auf einem Erbdamm, der zwei Teiche von einander trennt, und wollten ihre Wünsche vorbringen. Da wurden die Tore weit geöffnet, und ein telephonisch herbeigerufener Trupp Kosaken stürmte heran und fing an, auf die Menge einzuhauen. Es entstand eine Panik und Bewirung unter den Arbeitern, über hundert Mann stürzten in die Teiche und bildeten einen Menschenkumpen in dem gefahrenen sumpfigen Wasser; viele wurden niedergeworfen. Im ganzen sind 16 Personen ertrunken und vier durch Nagata-Hiebe getötet. Dieser neuerliche Gewaltakt rief eine ungeheure Erregung unter den Arbeitern hervor, die sich Tage darauf in einem Bombenattentat Luft machte. Die Bombe wurde gegen das Haus des erwähnten Fabrikanten geworfen, zerbrach aber nur den Haupteingang und tötete den Vorarbeiter, der förmlich in Stücke zerissen wurde. Unter der Bevölkerung herrscht große Besorgnis, da man einen neuerlichen Ausbruch des Streiks und der Unruhen befürchtet. Die meiste Berührung lief hier in letzter Zeit der Eisenbahnverkehr hervor. Zwei malen die Arbeiter und Beamten der Wladimir-Woronezh Eisenbahn in den Ausfall, gleich darauf folgten die Bahndienstleistungen der Lohrer Eisenbahn und der Kaschirer Eisenbahn. Eine Woche lang waren wir von der Außenwelt fast abgeschnitten; ebenso lange blieb die Post- und Auslands-Post aus. Die Post wurde mit Wagen bespedet, Warentransporte wurden auf der Bahnstation nicht entgegen genommen. Viele zugereiste Kaufleute, die hier Warenkäufe zu der Sommerreise machten, mußten entgegen ihrem Willen zurückbleiben. Auch die Scher haben in letzter Zeit zweimal gestreikt, wodurch der Betrieb in den Zellungs- und anderen unterbrochen wurde.

Frankreich.

Abwarten! In einer Unterredung mit Abgeordneten der radikal-socialistischen Gruppe der Senats unter Führung Bellenets erklärte Ministerpräsident Rouvier, er sei fest entschlossen, die Politik seiner Vorgänger zu verfolgen, ihr Programm zu verwirklichen und nur mit einer Majorität der Senats zu regieren. Wenn diese Majorität dazu übergehen sollte, ihm zu verjagen, würde das Kabinett demissionieren. — Wenn haben denn die Helfershelfer Rouviers auf das Kabinett Combes gestützt?

Japan und Sibirien.

Die Russen scheiden sich noch immer, die Niederlage bei Mukden eingesehen. Die russische Presse läßt sich bei der Zeit nicht in keine Kampfe gegen die Front im Schwaben eingelassen. In demselben Tone geht es fort, bis es plötzlich heißt: „Das Dorf Sintang ist von den Händen der Japaner, aber gegenwärtig räumen sie es.“ — Was was wirklich nicht, was man zu solchen Sagen sagen soll. Aber glauben die Russen wirklich, daß ihr Schlachtfeld für ihre Klänge gewonnen sind? Dann hätten sie sich aber gewarnt. Denn wenn jemals das Wort: „Sagen haben lange Sagen“ zutrifft, dann hier.

Amlich wird jetzt aus Tokio gemeldet: Marshall Djama berichtet, daß die japanischen Truppen heute vormittag 10 Uhr Mukden besetzt haben. Er berichtet ferner, daß die Einschließungsoperationen seit einigen Tagen erfolgreich durchgeführt wurden, und daß der blutige Kampf an mehreren Punkten in der Nähe von Mukden im Gange ist. Weiter meldet er: Die Besetzung von Jichon ist in der Nacht vom 9. d. M. erfolgt. Die Japaner greifen jetzt den Feind, der auf der Höhe von Jichon steht, an. Die Djama schließt sich an, haben die Einschließungsoperationen der Japaner vollkommen Erfolg gehabt. Die Japaner haben eine große Zahl Gefangene und gewaltige Mengen von Waffen, Munition, Proviant und Kriegsmaterial erbeutet. In gewisser Hinsicht ist es aber unglücklich an Zeit.

Nach Brinnelange hat sich der Rückzug der Russen in wilder Hast vollzogen. Die letzten erfolglosen Besätze des Feindes sind die beiden russischen Armeen, die sich jetzt zur Flucht zwingen lassen, und in Rußland zu beunruhigen scheinen, als die unglückliche Besatzung von Jichon. Und es ist es auch in der Tat. Denn dadurch wären die Russen vor die Alternative gestellt, sich zu ergeben oder weiterzukämpfen zu lassen.

Das weitere Schicksal der „Dung“ und Tokio hängt von der russischen Mitteilung sein sollte 200000 Mann der russischen Armee umzingelt. Die Japaner würden jetzt nach dem Rückzug in Mukden die Besatzung von Jichon übernehmen. Sie legen die Besatzung von Jichon fest. Die russische Armee ist jetzt bereit. Die unglücklichen Soldaten sind vor der letzten japanischen Front. Russische Truppen sind jetzt in Jichon. Das Blutergießen übersteigt alles je Dogeneszenz. — Ferner wird berichtet, daß die Lage der Russen durch die Besetzung von Jichon immer noch schlimmer wird. Die Japaner haben eine große Zahl Gefangene und gewaltige Mengen von Waffen, Munition, Proviant und Kriegsmaterial erbeutet. In gewisser Hinsicht ist es aber unglücklich an Zeit.

Sowischen hat man in Rußland wohl eingesehen, daß die Niederlage nicht mehr verheimlichen läßt. Aus Petersburg wird nämlich unter dem 10. März berichtet: „General Europatkin meldet dem Kaiser unter dem heutigen Tage: In der Nacht zu heute hat der Rückzug aller unserer Armeen begonnen. Es wurde in der Nacht nicht gekämpft, doch hielt Geschütze und Gewehrfeuer die ganze Nacht durch an.“
So Rußland scheint man durch den Gang der Ereignisse doch ruhig geworden zu sein. Donnerstag beorderten Kohlenfuhren an die im Hamburger Hafen für Rußland liegenden Paktdampfer sind gestern plötzlich wieder sistiert worden.

Ruben und Nachbargebiete.

Sonnabend, den 11. März 1906.

Abtug, Flußschiffer! Ueber den Flußschiffahrts-Vertrieb von S. Drems ist wegen Lohnunterschieden die Sperre verhängt. Zugang ist fernzuhalten.

Die Lohnkommission der Flußschiffer.

Zum geplanten Wahlrecht äußern sich die hiesigen Blätter in eingehender Weise. Der „S.-M.“ kann sich mit dem Entwurf nicht einverstanden erklären, weil die minderbemittelte Bevölkerung in einem Topf geworfen wurde, gleichviel ob es sich um Arbeiter, Beamte, Lehrer ujm. handelt; er wünscht mehrere Klassen resp. Verhältniswahl. Tobias, der Stillvergnügte des Unparteiischen, äußert sich ebenfalls zu dieser Frage, indem er u. a. ausführt: „Vor drei Jahren gab man dem veralteten Standpunkt des Wahlrechtsaufbaus auf und führte statt dessen Stimmwahlen ein. Begreiflicherweise fanden diese nicht die allgemeine Billigung, und nun will man wieder das Wahlrecht abändern, zwar den Zensus fallen lassen, dafür aber Abteilungsabstimmungen einführen.“ Dieser Vorschlag löst auf sehr energiglichen Widerspruch bei denen, die in der zweiten Abteilung wählen würden, und zwar hauptsächlich deswegen, weil sie nur 15 Mitglieder zur Bürgererschaft stellen sollen. Es ist bereits ein großer Krieg entbrannt, der zwar nicht mit Pulver und Blei, aber in Wort und Schrift leidenschaftlich geführt wird. Da der Senat ausdrücklich erklären ließ, Gelegenheit zu geben, daß die Vorschläge zur Abänderung des Wahlrechts in der breitesten Öffentlichkeit eingehend diskutiert werden können, so ist anzunehmen, daß man dieser Diskussion auch Beachtung schenken wird. Warum hat der Senat dann aber so schnell selbst Stellung zu der Vorlage genommen? Warum martete er lieber nicht, bis sich die Nachsichten in der Bevölkerung genügend geklärt haben, um aus der Erörterung über den Kommissionsbericht in der Presse und in Versammlungen die Augenwendung zu machen? Gewiß kann er noch nachträglich seinen Standpunkt ändern, er kann auch durch den Bürger-Ausschuß und die Bürger-versammlungen erlächert werden. Aber besser und wichtiger wäre es doch gewesen, wenn er mit seiner Stellungnahme noch gewartet hätte, falls er nicht von vornherein den Anschein erwecken wollte, als wolle er der Beprechung der Kommissionsvorschläge in der Öffentlichkeit nur einen akademischen Wert bei. Selbst wenn die Bürgererschaft anderer Ansicht wäre als der Senat, so hat sie — frei nach Dr. Wenda — nicht das Recht, beim Senat ihre Ansicht durchzusetzen; dieser Standpunkt kann der Senat und deshalb erfolgte seine schmerzliche Stellungnahme. Die Diskussion in der Öffentlichkeit kann er nicht hindern, und deshalb „winkt“ er sie. Die „S.-M.“ schreibt u. a.: „Nun auch die Bürger mit weniger als 200 Mk. Einkommen, die in Zukunft im Wahlrecht haben gegen die über 2000 Mk. Einkommen Bürger werden sich als Degradierete betrachten, zumal alle diejenigen, die nicht Sozialdemokraten sind. Wie das Amtsblatt mit Sicherheit annehmen werden die der zweiten Klasse nächst zugewiesenen 15 Sitze den Sozialdemokraten zufallen. Also ist es für die zahlreichsten nicht sozialdemokratischen Bürger dieser Klasse gänzlich ausgeschlossen, sich mit irgendwelcher Aussicht auf Erfolg an den Wahlen zu beteiligen. Die kleinen Handwerker und Kaufleute, die Lehrer, Reichs-, Staats- und städtische Beamte, die nichtsozialdemokratischen Arbeiter, kleine Rentiere, Pensionäre, sie alle sind in Wahrheit völlig wahlrechtlos gemacht, wenn man ihnen nicht zum mindesten vollständig fruchtlose Wahlarbeiten zu machen, sich freizumachen bei jeder Wahl ihre Ohnmacht beschleunigen zu lassen. Warum noch einmal: Weg mit diesem Rußprodukt.“
Auf eins möchten wir aber zum Schluß noch aufmerksam machen. Die Sozialdemokratie schlägt man, aber auch die bürgerliche Linke wird auf Schritt und Tritt getrieben. Unabhängige Männer (im Bürgeramt: Ad. v. B.), die auch einmal anderer Meinung zu sein sich erlauben, als eben gerade beliebt ist, werden, wenn die Vorschläge der Kommission, was wir nicht wissen, Gesetz werden sollten, in Zukunft wohl noch weniger zu finden sein als heutiges Tages. Und das ist das nicht am wenigsten bedauerliche.“ — Das Geständnis, daß es nur wenig unabhängige Männer im Bürgeramt gibt, sagt nicht alles; es verdient aber immerhin festgehalten zu werden. Ferner möchten wir wünschen, daß man auch dann so energig protestieren würde, wenn nur die Arbeiter und nicht auch ein Teil des Mittelstandes rechtlos gemacht werden sollte. — Der „Stadt- und Landbote“ meint: Wir haben noch niemand gesehen, der mit dem vorgeschlagenen Gesetz einverstanden ist. Wir hatten es für notwendig, daß durch das Bürgeramt selbst eine Verbesserung des Gesetzes herbeigeführt wird. Der entgegengesetzte Widerspruch macht sich namentlich dagegen geltend, daß man alle Bürger, die unter 2000 Mk. Gehalt beziehen, einfach der Sozialdemokratie anzuverleihen will. Würde das gelingen, dann würde, auch wenn alle bürgerlichen Parteien bei der Wahlsatzung einmütig für den herrschenden Kandidaten eintreten würden, niemals an eine Wiedereroberung unseres Reichstagswahlkreises durch die bürgerlichen Parteien zu denken sein. Auch dabegen erhebt sich Opposition, daß man nun der Sozialdemokratie einfach 15 Bürgermandate auf dem Reichstagswahlkreis darbringt, warum denn nicht auch nach dem Wahlrecht und nach diesem Rezept gleich zwei Stimmzettel? Die ganze Vorlage tut der, daß die, die gehen haben, keine Abnung davon haben, wie es in unserer minder bemittelten Bevölkerung aussieht, sonst würde man unmöglich die Verantwortung auf sich haben nehmen können, alle, die weniger als 2000 Mark verdienen, der Sozialdemokratie anzuverleihen. Das Bürgeramt mag so schnell wie möglich, durch große Rundgehung, solchen Bekehrungen ein kräftiges Geißel anzuwenden. Später wird nach Beschwerde darüber geführt, daß wir die Namen der Kommissionsmitglieder veröffentlicht haben; wir werden diesbezüglich auf unsere gestrigen Ausführungen. Im übrigen beständig das Blatt nur das,

was wir bereits gesagt haben. An eine Wiedereroberung unseres Reichstagsmandats durch das Bürgeramt ist so wie so unter keinen Umständen zu denken; diese Rechtslosmachung der Minderbemittelten wird nur unsere Stimmenzahl vermehren.

Gewerkegericht. Den Beitrag von 840 M. verlangt der Arbeiter R. von der Schwefelsäurefabrik in Dänischburg, weil er grundlos ohne Kündigung entlassen sei. Auch vor Gericht konnte der Vertreter der Firma nichts vorbringen, was sein Vorgehen rechtfertigte; er mußte sich schließlich zur Zahlung der verlangten Summe bequemen. — Ohne gesetzliche Grund wurde der Hausdiener B. vom Restaurateur J. sofort entlassen, angeblich weil er sich ungebührlich benommen hatte. B. klagte deshalb auf Zahlung von 16,80 M. Das Gericht legte dem Beklagten nahe, sich nicht zu sträuben und die Summe zu bezahlen, wozu sich J. denn auch schließlich bequeme.

Zum Stadttheater hat am Montagabend einer der verdienstvollsten und tüchtigsten Sängere, Herr Hermann sein Benefiz. Von vornehmer künstlerischer Geschmacks zeigt die Wahl des gewaltigen Musikdramas „Die Walküre“ für diese Vorstellung. Herr Hermann singt den Wotan, der zu seinen besten Partien gehört. Weiter wird Herr Walkfried die Brünnhilde geben, während Herr Kapellmeister Reichwein am Dirigentenpult stehen wird. Es ist somit eine Aufführung zu erwarten, die unserer Bühne zur Ehre gereichen wird. Dem strebsamen Künstler wünschen wir ein volles Haus.

Der Bürgerausschuß legte gestern die Beratung des Budgets fort. Beim Artikel 33 der Ausgaben: Allgemeine Ausgaben der Baudeputation, beschloß der Bürgerausschuß, dem Kommissionsantrage gemäß, den Senat zu erlöchen, anzuordnen, daß künftig in den Anlagen zum Staatsbudget die Gehalte der beim Wasserbau diätarisch beschäftigten Hilfsarbeiter in gleicher Weise spezifiziert werden, wie dies beim Hochbau und beim Wegebau geschieht. Entsprechend den seit der Aufstellung des Budgets gefassten Beschlüssen wurden die von der Kommission unter Ziffer 4-6 ihrer Abänderungsanträge aufgeführten Beträge eingestrichen. Der Antrag der Kommission auf Streichung der unter Art. 69, 1 der Ausgaben als Theatersubvention an die Aktiengesellschaft Kasino eingestellten 15 000 M. wurde angenommen. Der Bürgerausschuß erklärte sich hierauf gutachtlich für die Mittelnahme der Senatsvorlage, betreffend das Staatsbudget für das Rechnungsjahr 1905, mit der Maßgabe, daß der bei einer Erhöhung von 7 036 298,32 M. und bei einer Ausgabe von 7 629 947,87 M. verbleibende Fehlbetrag von 593 649,55 M. zunächst aus der beschlossenen Erhöhung der Fortschreibungsgebühren des Katasteramtes gedeckt, der Rest aber auf die Reservestellen des Staates angewiesen werde.

Neuer Frauenverein. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal auf den großen Volksunterhaltungsabend hinweisen, der vom Neuen Frauenverein veranstaltet wird und am nächsten Dienstag den 14. März abends 7 1/2 Uhr im Konzerthaus Jünghausen oben stattfinden wird. Das Programm umfaßt eine große, sehr interessante Reihenfolge von Musik, Gesang und Deklamation; außerdem wird von jugendlichen Dilettanten das reizende Lustspiel von Kadelburg „In Zivil“ aufgeführt. Der Vorverkauf der Eintrittskarten gestaltet sich sehr reger, da es der letzte große Volksunterhaltungsabend in dieser Saison sein wird.

Germanischer Lloyd. Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 9. bis 15. Februar 184 Schiffsunfälle gemeldet worden. Davon sind 6 Dampfer und 13 Segelschiffe total verloren gegangen und 132 Dampfer und 33 Segelschiffe haben Beschädigungen erlitten.

Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft. Besördert sind (nach den provisorischen Ermittlungen) im Monat Februar 1905: 132 529 Personen und 86 005 Tonnen Gut gegen 1904: 176 585 Personen und 90 688 Tonnen Gut.

Panorama. Mit der neu ausgestellten Serie, darstellend eine Reise durch das malerische Steiermark, werden dem Besucher seltene Naturschönheiten, wie solche nur Steiermark zu bieten vermag, geboten. Wir haben von dem interessantesten Programm als besonders beachtenswert hervor: Seriental bei Altenberg, Panorama von Neuberg, Blick zum Rabenstein, interessante Selszenenerie bei der Planitz, Berg Luganer und Feilenzenenerie, der Leopoldsteiner See bei Eisenerz, der alte Hochofen in Eisenerz, Ausblick zum Hochofen, Anblick eines Hochofens, Ausblick des Metalls, Blick zum Rabenstein. Die Serie ist reichhaltig und in der bekannten vortrefflichen Weise ausgeführt. Daher wird auch diesem Zylinder das Interesse und der Beifall des Publikums jedenfalls nicht fehlen.

Güterrechtsregister. Am 9. März 1905 ist eingetragen, daß die Eheleute Eisdreher J. K. L. Wieser und A. S. Wieser geb. Gallies in Lübeck durch Vertrag vom 27. Februar 1905 Gütertrennung vereinbart haben.

pb. Wem gehört der Sack? Vor etwa 14 Tagen wurde von einer unbekannt Person bei der Hausmehreier ein grauer Sack, enthaltend Bindergarn in großen Klümpeln abgegeben und bisher nicht wieder abgeholt. Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, den Sack beim Polizeiamt abzuholen.

pb. Körperverletzung. Gegen einen Arbeiter wurde Anzeige wegen Körperverletzung erstattet.

pb. Diebstahl. In den letzten 8-10 Tagen wurden aus dem Keller der Hartsteinfabrik in Siems ein Paar gut erhaltene langschäftige Stiefel aus Juchtenleder gestohlen. — Aus einer Arbeitshube in den Kaufhufen bei Möllingshof wurden in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. mittels Einbruchs zwei Deckel und zwei Gartenmesser gestohlen.

r. Schwartau. Der Schwartauer Bürgerverein beantragte beim Gemeinderat, eine kleine Radfahrerfeuer einzuführen, welche zu Gunsten der Radfahrer verwendet werden soll. Dies steht dem Schwartauer Bürgerverein wieder recht ähnlich; jetzt, wo die Arbeiter die Mehrheit im Gemeinderat haben, erwartet man von denselben, daß sie ihren Arbeitskollegen Steuern aufheben sollen. Der Antrag ist um so widerfälliger, als die Mehrzahl der Radfahrer schon in Lübeck Steuern bezahlen muß.

Rageburg. Eine Schlägerei zwischen Militär und Zivilpersonen hatte ein Nachspiel vor dem Kriegsgesicht. Ein Jäger, der mit einem Hirschkänger eine Zivilperson schwer verundet hat, wurde unter Berücksichtigung seiner bisherigen guten Führung und unter Zuhilfenahme milderer Umstände zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Ein Schwere Unglücksfall trug sich Donnerstagsabend um 7 Uhr in einem Kahn im Altonaer Hafen zu. Dort wurden der Arbeiter H. Sped, der in der Heisestraße 175 wohnt, und die Schlichterbuden 21 wohnende Arbeiterin J. Siebert, die in dem Kahn beschäftigt waren, von einem umfallenden Stapel Säde verschüttet. Der Arbeiter erlitt gefährliche

Verletzungen am Kopf und die Arbeiterin erhebliche innere Verletzungen. Beide wurden durch die Sanitätskolonne der Feuerwehr nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. — Der mit Steinen beladene Schoner "Anna" ist, wie aus Kiel gemeldet wird, vom großen Belt kommend, nördlich vom Hatteriff aufgelaufen. Der Nordwest-Wurm macht die Bergung vorläufig unmöglich. Das Schiff scheint verloren. Die Besatzung ist gerettet. — Tödlicher Sturz. Den Tod durch einen unglücklichen Sturz erlitt Donnerstagsmorgen eine in der Friedrichstraße in Hoff 8 wohnende ältere Dame dadurch, daß sie von der von dem Wascheboden in die obere Etage hinabführenden Treppe abstürzte. Der von den herbeigeeilten Mitbewohnern hinzugezogene Arzt konnte nur noch den sofort eingetretenen Tod feststellen.

Hamburg. Ein Geständnis der wegen Kindesmordes inhaftierten Verkäuferin Schulle. Die Verhaftete, die im Untersuchungsgefängnis ein längeres Verhör zu bestehen hatte, gestand schließlich, daß sie ihr Kind gemeinschaftlich mit ihrem Bräutigam, dem Kommis Karl Blaustein, wohnhaft in der Hammerbrookstraße, ermordet hat. Blaustein, in einem Geschäft in der Pfaffenstraße beschäftigt, ist auf dieses Geständnis hin in Haft genommen worden. Die Verhaftete nannte ihren Bräutigam früher Berkling und sollte dessen Adresse nicht wissen. Es bleibt abzuwarten, ob das jetzige Geständnis auf Wahrheit beruht.

Hamburg. Freisinniges. Die Hamburger Freisinnige Parteigruppe beschäftigte sich in ihrer letzten Versammlung neben vielem anderem auch mit der Abstimmung der freisinnigen Reichstagsfraktion bei den Handelsverträgen. Es wurde eine Resolution eingebracht, die ihr Bestreben über die Haltung der Mehrheit der Partei in Reichstags anlässlich der Abstimmung über die Handelsverträge ausdrückt. In der Haltung der Fraktion gegenüber den Handelsverträgen erblickt der Hamburger Verein eine Inkonsequenz im Vergleich zur Haltung der Gesamtpartei. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde die Resolution abgelehnt.

Koffekt. Das Gesamtergebnis der Gemeindevorwahlen ist das folgende: In der dritten Abteilung wurden 106 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf den Genossen Zigarrenfabrikanten Mandus v. d. Heyde in Neu-Koffekt fielen; Zahl der Wähler 625. In der zweiten Abteilung wurden 11 Stimmen abgegeben, welche sämtlich auf den Bauunternehmer J. P. B. Bollmer und den Tischlermeister Siebel fielen; Zahl der Wähler 123. In der ersten Abteilung wurden 7 Stimmen abgegeben, die auf den Rentier Keumann fielen; Zahl der Wähler 32.

Eimhorn. In eine Lohnbewegung sind die

hiesigen Warrbeiter eingetreten. Sie fordern bei gleicher Lohnzahlung eine Verkürzung der Arbeitszeit von einer Stunde, das einem Lohnauschlag von 10 Prozent gleichkommt. Während auf der Kremerschen Werft die Arbeit schon Donnerstag eingestellt werden sollte, wenn die Forderungen nicht bis Mittwochabend bewilligt werden, ist auf der Thormählenschen Werft die Frist bis heute Sonnabend gestellt worden.

Hensburg. Streik. Die Kupferschmiede der hiesigen Schiffswerft streiken. Ein ebenfalls drohender Streik von 120 Maschinenbau-Arbeitern wurde im letzten Augenblick beigelegt. — In den Vereinigten Nordischen Dienstoffabriken in Hensburg haben Freitagmittag die Schlosser die Arbeit niedergelegt. Zugunsten fernzuhalten.

Wismar. In einen Lohnkampf wollen mit der nächsten Woche die hiesigen Schneidergesellen treten. Ihre Verträge, über den von ihnen aufgestellten Tarif eine Einigung mit den Meistern herbeiführen, sind gescheitert. Der Zuzug von Schneidern nach hier ist deshalb streng fernzuhalten.

Utenbesuch bei Stade. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am Mittwochmittag im hiesigen Wäldchen bei Stade. Die kleine jährige Tochter Anna des Maurers Janen hatte sich während einer kurzen Abwesenheit der Mutter am Küchenherd zu schmeißen gemacht, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Schreiend lief sie auf die Straße, aber der Luftzug brachte das Feuer noch mehr an, so daß das Kind vollständig in Flammen eingehüllt war, als die Mutter und Passanten herbeistürzten und ihm die Kleider abrißen. Das Kind hatte so furchtbare Brandwunden erlitten, daß es seinen schrecklichen Leiden erliegen ist.

Beste Nachrichten.

Berlin. Ein feiner Rechtsanwalt. Der ehemals sehr bekannte Rechtsanwalt Hertwig, der Verteidiger Alshwards in dem damaligen Judenhinten-Prozess, wurde gestern wegen Unterschlagung verhaftet und ins Moabitische Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Hertwig war erst kürzlich wegen Unterschlagung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Koblenz. Die Strafkammer verurteilte den prakt. Arzt Dr. Frhr. von Dejele zu Neuenahr, der seine Standespflichten aufs schwerste verletzt hatte, wegen einer tätlichen Beleidigung zu einem Jahr Gefängnis. Der Arzt wurde sofort verhaftet. Er war seinerzeit schon wegen Körperverletzung zu Gefängnis verurteilt.

Mainz. Schrecklicher Tod. Bei der Reparatur eines Hochofens auf der Hütte bei Ober-Joch wurden zwei Arbeiter, die auf einem Brett standen, plötzlich von einem Schwindelfall erfaßt und stürzten in das Innere des Ofens. Der eine Arbeiter war sofort tot, der andere starb nach wenigen Stunden.

Duisburg. Noch eine geborstene Ordnungssäule. Rechtsanwalt Carthaus wurde von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen großer Unterschlagungen von Mandatgeldern verhaftet.

Hagen. Eisenbahnunfall. Gestern vormittag entgleiste auf Bahnhof Holzwickede aus noch nicht aufgeklärter Ursache bei Einfahrt des Güterzuges 7848 die Lokomotive des Zuges. Hierdurch wurden neun Güterwagen zur Entgleisung gebracht. Beim Auflaufen der hinteren Wagen auf den entgleisten Zugteil wurde ein Bremser durch Quetschung der Brust tödlich verletzt.

London. Lebendig begraben. Aus Newport in Wales wird telegraphiert: In der Manbilleth-Grube fand ein schwerer Einbruch der Schichtdecke statt. 18 Mann wurden lebendig begraben.

Hamburger Marktbericht.

Hamburg, 10. März 1905.
Butter.

I. Qualität	Mt. 113-122
II. Qualität	100-112

Ferner:

Fehlerhafte und ältere Bauernbutter	—
Schlesw. und holl. Bauernbutter	—
Russische und ähnliche	104-112
Galizische und ähnliche	—
Finnische Waare	—
Amerikanische	—

Ämtliche Notierungen der Produktenbörse.
Inländisches Getreide. Lübeck, 10. März.
Weizen, 126-132 Pfund holl., 165-171,00 Mt. Roggen, 120-126 Pfund holl., 136-144 Mt. Hafer, je nach Qualität, 135-142 Mt. Gerste, je nach Qualität, 142-155 Mt.

Stettin, Westpreußen.
Hamburg, 10. März
Der Schweinehandel verlief lebhaft.
Zugesührt wurden 1783 Stück. Preis: Senfenschwein — Mt., Besondere Schweine, schwere 61-62 Mt., leicht 60-61 Mt., Sauen 53-57 Mt. und Ferkel 55-59 Mt., pro 100 Pfund.

Wir gratulieren unserm lieben Großpapa zum Wiegenfest

Elsa, Walter B.

Ein freundliches Zimmer
nach vorne, an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Brüderstraße 4a, part.

Eine kleine Wohnung
zum 1. April zu vermieten.
Zu erfragen Oberstraße 19 5.

Zum 1. April
2 Stuben, Vorplatz und Boden
von Leuten ohne Kinder
Alteide 10.

Ein größeres möbliertes Zimmer
passend für 2 junge Leute.
Engelsgrube 54, II.

Logis für 2 Mann.
Hühnerhagen 2

Möbliertes Zimmer nach vorne
an jungen Mann.
Biehlstr. 7, II.

Eine kl. Wohnung Steinerdamm
Näh Westhoffstr. 9.

Freundliche 2 und 3 Zimmerw.
160-270 Mt. Näh. La. Lohberg 41 II, rechts.
Zu vermieten Wohnungen 120-150 Mt.
Näh. C. Fahbusch, Barbier
Fadenbata.

Zu vermieten
besonders schönes Gartengrundstück
Stöckelsdorf.
H. Lütgens.

Zu vermieten zu sofort oder später
ein leeres heizbares Zimmer
mit Bodenheizung.
Eadowasser 21, I

Barzellen
von circa 50 Qu. Ruten, nahe der Schwart. Allee,
sind auf 10 Jahre, à Qu-Rute 25 Bfg. in Pacht
zu haben.
Näheres durch W. F. W. Braesch,
Schwartauer Allee 12, 6

Ein Sportwagen billig zu verk.
Nüchtingstraße 31, I

Eine guterh. zweischläf. Bettstelle
billig zu verkaufen
Segebergstraße 27.

Tauben
billig zu verkaufen
Dankwartstraße 23.

Ein guterhaltener Kinderwagen
zu verkaufen
Nreimstraße 95, Hinterhaus.

Handwerkzeug für Zimmerleute
zu verk. W. Spahrman, Suedstr. 101, I.

Zu verkaufen junge Kaninchen
Belgier, 5 1/2 Monat alt, billig.
Stüberstraße 1.

Ein zweirädiger Brotwagen
mit abnehmbarem Kasten billig zu verkaufen
Nüchtingstraße 64.

Wegen Aufgabe der Zucht billig zu verkaufen
gute Brieftauben, alte und junge, dabei ist auch
ein Taubenhaus, ganz zerlegbar, wenig gebraucht.
Größe 1,45 x 1,50 x 1,65.
Näheres Ritterstraße 6, Postentor.

Herren- und Damen-Fahrrad sehr gut
erhalten, billig zu verk.
Brüderstraße 16, I.

Billig zu verkaufen
2 gute Betten und Bettstellen.
Ziegelstr. 20.

40 Ferkel
sind zu verkaufen.
Schwartauer Allee 133.

Nach alte emaillierte Töpfe werden
neue emaill. Böden gefertigt.
Mengenstraße 19.

Wäsche Wäsche von jungen Leuten oder
Hausstandswäsche zu übernehmen.
Frau Haase, Friedenstr. 103, Etg.

Geschäftsverlegung.
Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von Hinter der Burg 1a nach **Wakenitzmauer 9a** verlegt habe und jetzt auch sämtliche **Kolonialwaren** führe. Für das bisherige Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner erhalten zu wollen.
Hochachtungsvoll **Jobs. Kreilenberg.**
Gebe grüne Marktmärkte.

Adolf Hübner, Uhren u. Gold-warenhandlung, u. Reparaturwerkstatt. Günshausen 13.

Meine Margarine
durch Frische und besonderen Wohlgeschmack sich vorteilhaft auszeichnet, ist das beste Fabrikat, welches zu nachstehenden Preisen geliefert werden kann.
1 Pfd. 50, 55, 60, 65, 70 Pf.
2 Pfd. 95, 1,05, 1,15, 1,25, 1,35
3 Pfd. in Kassabund.
Ludw. Hartwig, Oberstraße 8.
Sparame Hausfrauen fertigen die Handtücher aus weißen Säsen an.
Königlich Hühnergrube 61.

Billig! Brennholz Billig!
Eichen pr. Mtr. Mt. 6.50. Tannen I pr. Mtr. 5.50, Tannen II pr. Mtr. Mt. 4.50, Tannen, Kleingem., pr. Saß 60 Pf. Eichen, Kleingemacht, pr. Saß 80 Pf. ab Lagerplatz Kanalstr. unterh. der Glockengießerstr. Tel. 1598. Sonntags vormitt. von 7-9 Uhr geöffnet.
Feinstes imit. Tafel Honig weiß, a Fld 45 Bfg., 10 Fld. Eimer Mt. 3 50 braun, a Fld 35 Bfg., 10 Fld. Eimer Mt. 3 00
H. Eggerstedt, Kapfenstraße 26
Samen-Niederlage: Ernst & von Spreckelsen.

Heute Sonntag Montag Extra-Angebote
z. T. zu und unter Einkauf. Aber nur an diesen 3 Tagen.
Herren-Hosen, karr u. gestr. p. St 90 Pf
Herr-Buckskin-Hosen p. St 125 Mk.
Herren-Westen, div. St. „ 0,75 „
Hosen „Japan“, extra stark 2,10 „
Herren-Joppen, extra schwer 3 25 „
Herren-Anz., st. 12-30 nur 6 Mk. an
Herr.-Paletots (zurückges.) 2 1/2-6 Mk.
Konfirmanden-Anzüge
in Kleinen-Answahl Mt 5 00, 7 50, 9 u. 10 50
Jeder Konfirmand erhält auch an diesen drei Ausnahmestagen ein Geschenk extra.
Große Polster-Kleider-Anzüge und Arbeiter Garderoben zu halben Preis.
Jeder besitze sich seinen Bedarf zu decken
„Goldene 33“
Leopold Paul
Breitestr. 33, eine Treppe, kein Laden.

Goldene u. silb. Uhren
gut und billig.
L. S. Baruch Handels-Geschäft
Regienstraße 35.
Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne
ohne Herausnahme der Wurzeln unter Garantie der Brauchbarkeit beim Essen.
Teilzahlung gestattet.
M. Marks, Zahnkünstler, Nüchtingstr. 25.

Landverpachtung.
am Sonntagnachmittag 4 Uhr werde ich beim Gastwirt Widerhold, Stöckelsdorf, circa 35 Barzellen Land, am Wege gelegen, öffentlich meistbietend verpachten.
Gemeindediener Meyer.
Gesucht zum 15. April oder 1. Mai
ein ordentliches Mädchen.
Frau Maass, Heinrichstraße 13.
Zu kaufen gesucht
eine gebrauchte Hobelbank.
Angeb. u. B. M. an die Exp. d. Bl.
Ein Kinderwagen mit Verdeck
zu verkaufen
Felderstraße 21, I.
Ein fast neuer Kinderwagen
billig zu verkaufen
Glockengießerstr. 46, I., rechts.
Ein noch guterhalt. Kinderwagen
mit Sammereisen zu verkaufen
Schützenstraße 24a, II.

Von der internationalen Bibliothek
erste Serie
empfehlen wir besonders:

Kautsky, Karl Marx ökonomische Lehren,	geb. Mt. 2,—
Bebel, Ländliche Arbeiterfrage,	„ „ 2,50
Bebel, Charles Fourier,	„ „ 2,50
Stern, Philosophie Spinoza's	„ „ 1,50
Kautsky, Das Erfurter Programm,	„ „ 2,00
Fr. Engels, Die Lage der arbeitenden Klassen in England,	„ „ 2,50
Stepniak, Der russische Bauer,	„ „ 2,—
Mehring, Die Lessing-Legende,	„ „ 3,50
H. Lux, E. Cabet und der itarische Kommunismus	„ „ 2,—
Plechanow, N. G. Tschernischewsky,	„ „ 3,—
Fr. Engels, E. Dühring's Umwälzung der Wissenschaft	„ „ 3,—
Dietzgen, Das Aquist der Philosophie und Briefe über Logik	„ „ 2,—
C. Hugo, Die englische Gewerkvereins-Bewegung	„ „ 2,—
K. Marx, Revolution und Contre-Revolution in Deutschland	„ „ 2,—

Buchhandlung u. Buchdruckerei von Friedr. Meyer & Co.

Empfehle
Sonabendabends und Sonntag:
Da. Kalbsbraten von 40 Pf. an
„ Rinderbraten . . 60 Pf.
„ Schweinebraten . . 65 „
„ Gehacktes Fleisch . . 70 „
Alb. Hidde
Reiferstraße No. 8.
Sonnabend Sonntag.
Schwartauer Allee 84.
Hippodrom Excelsior.
Heute Sonntag: Anfang 4 Uhr.
Grosses Wiener Corso-Reiten.
für Damen, Herren und Kinder
Ganz billige Reitpreise.
Großes Wandbildorama.
Polomärkte.
Gute Getränke.

Warenhaus Hansa

A. Wagner & Co.

Extra-Angebot Abteilung Lebensmittel.

Bis inclusive Dienstag den 14. März.

Getrocknete Früchte.

Bosn. Pflaumen	Pfund 15 Pfg.
Calif.-Pflaumen	Pfund 28 Pfg.
Äpfel (Scheiben)	Pfund 29 Pfg.
Aprikosen	Pfund 70 Pfg.
Birnen (Zapfen)	Pfund 50 Pfg.
Brünellen	Pfund 65 Pfg.
Pflirsiche	Pfund 60 Pfg.
Kirschen	Pfund 40 Pfg.
Birkbeeren	Pfund 50 Pfg.

Mühlen-Fabrikate.

Java-Reis	Pfund 20 Pfg.
Rangoon-Reis	Pfund 16 Pfg.
Sago (Tapioca)	Pfund 23 Pfg.
Haierflocken	Pfund 18 Pfg.
Graupen, mittel u. groß	Pfd. 12 Pfg.
Maismehl	Pfund 22 Pfg.
Gries	Pfund 18 Pfg.
Reismehl	Pfund 14 Pfg.
Kartoffelmehl	Pfund 19 Pfg.

Für die Wäsche.

Oelseife (Crystal)	Pfund 15 Pfg.
Chlorkalk	Paket 3 Pfg.
Blau	Beutel 3 Pfg.
Wachs, weiss	3 Tafel 10 Pfg.
Stärke, weiss	Pfund 28 Pfg.
Crème-Stärke	Karton 19 Pfg.
Seife, gelb	Stück 13 und 9 Pfg.
Soda	3 Pfund 10 Pfg.
Borax	Pfund 24 Pfg.

Kunst-Honig

Marke „Bär“	
Emaill-Töpfe	5 Pfund Inhalt 1 ⁸⁵ Mk.
Emaill-Eimer	10 Pfund Inhalt 2 ⁹⁵ Mk.
ausgewogen	Pfund 26 Pfg.

Mühlen-Fabrikate.

Bandnudeln	Pfund 38 Pfg.
Maccaroni	Pfund 38 Pfg.
Nudelgraupen	Pfund 32 Pfg.
Sternnudeln	Pfund 32 Pfg.
Fadennudeln	Pfund 35 Pfg.

puddingpulver versch. Geschm. 5 Pfg. Paket

Vanille 3 Stangen 20 Pfg.

Margarine

Marke „Sirius“ ff.	Pfd. 50 Pfg.
Marke „Globus“ ganz vorzüglich	Pfd. 55 Pfg.
Marke „Lubeca“ extra fein	Pfd. 60 Pfg.
Marke „Goldperle“ Geschmack gleich feinsten Meiereibutter.	Pfd. 70 Pfg.

Rosinen (Sultana) Pfd. 18 Pfg.

Corinthen Pfund 25 Pfg.

Zucker, gemahlen u. Cryst. Pfd. 25 Pfg.

Kaffeemehl, rot Paket 7 Pfg.

Pflaumenmus Pfund 16 Pfg.

Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 45 Pfg.

Obermoseler Flasche 55 Pfg.

Portwein, alter, Flasche 98 Pfg.

Rum ff., alter, Flasche 90 Pfg.

Medoc, leichter u. milder Tischwein Fl. 70 Pfg.

Kohlenanzünder Paket 6 Pfg. 3 Pakete 17 Pfg.

Fleisch-Extract 1/2 Pfund-Dose 95 Pfg.

Cacaopulver Pfund 98 Pfg.

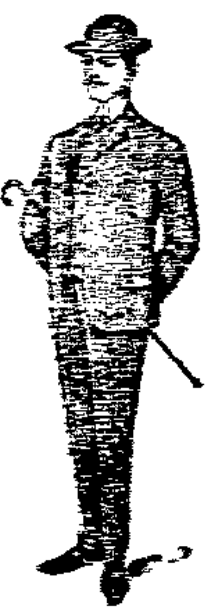
Montag den 13. d. Mts.:

Schluss unseres Inventur-Ausverkaufs.

Bis dahin bleiben die enorm billigen Extra-Angebote für 98 Pfg. ebenfalls bestehen.

Die neue Saison

bringt Neue Beweise unserer hervorragenden Leistungsfähigkeit. Unser Umbau ist nunmehr beendet und sind unsere Geschäftslokalitäten bedeutend vergrössert.



Herrn-Jackett-Anzüge aus soliden mod. Buckskins M. 9.50-28.00



Herrn-Jackett-Anzüge aus den besten Plüschstoffen M. 12.00-56.00



Frühjahrs-Paletots neueste Fassons und Muster M. 9.50-50.00



Konfirmanden-Anzüge aus Kammergarn, Bevis, Satin etc. M. 7.00-32.00



Anzüge, Paletot Beinkleider etc. t. außergewöhnliche Figuren in großer Auswahl



Herrn-Rock-Anzüge aus Kammergarn, Cheviot etc. M. 23.00-56.00



Gehrock-Anzüge aus Kammergarn, Drapé etc. M. 25.00-69.00



Knaben-Anzüge sehr chic neue Blusen-Fassons M. 2.00-24.00

Unsere Konfirmanden-Anzüge

übertreffen alles dagewesene durch tadellose Verarbeitung, vorzüglichen Sitz, hervorrag. billige Preise.

Spille & v. Lühmann, Lübeck, Sandstr. 17.

Grösstes und vornehmstes Spezial-Haus am Platze für Herren- und Knaben-Garderoben fertig und nach Mass.

Beilage zum Lübecker Volksboten.

Nr. 61.

Sonntag, den 12 März 1905.

12. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Original-Bericht des „Lübecker Volksboten“

Berlin, den 10. März 1905.

160. Sitzung. Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten Graf Posadowsky.
Die zweite Beratung des Etats des Reichs amts des Innern nebst den 21 Resolutionen wird fortgesetzt.

Dr. Mugdan (SP.): Unzweifelhaft geben die Krankenkassen der Sozialdemokratie ein Machtmittel in die Hand, weil sie die Vorstände und Verwaltungsposten mit ihren Parteigenossen besetzen kann. Ich will indessen nicht leugnen, daß in einigen durchaus sozialdemokratischen Krankenkassen eine durchaus gute Verwaltung besteht. Die östliche Resolution gegen mich läßt mich recht kühl, zumal nachher verschiedene Klassenmitglieder erklärt haben, sie seien belogen worden. (Hört, hört! rechts und b. d. frei. Volksp.) Abg. Mollenhuth behauptete, ich hätte die Selbstverwaltung der Kassen angegriffen: Sie (zu den Soz.) unterstützen doch den Plan des Grafen Posadowsky auf Vereinfachung des gesamten Versicherungswesens; glauben Sie, daß dabei etwas wie eine Selbstverwaltung der Krankenkassen bestehen bleiben kann? (Sehr richtig! b. d. frei.) Die sozialdemokratische Verwaltung der Krankenkassen ist nur das Herrbild einer Selbstverwaltung. (Sehr richtig! rechts und bei der frei. Vpt.) Die Sozialdemokraten werfen mir vor, daß ich einzelne Fälle zu sehr verallgemeinere. Was tun denn die Sozialdemokraten anders, als fortwährend Einzelerscheinungen zu verallgemeinern, um bei den Arbeitern den Eindruck zu erwecken, als ob die bürgerliche Gesellschaft total verfaul sei? (Sehr richtig! rechts und b. d. frei. Volksp.) Aber alles, was die Sozialdemokraten der bürgerlichen Gesellschaft vorwerfen, Korruption, Nennschacher, Stellenwucher, alles das findet sich in schärfer Ausbildung bei den Sozialdemokraten (Sehr richtig! rechts und bei der frei. Vpt.) So lange Sie (zu d. Soz.) nicht aufhören ungerecht zu verallgemeinern so lange Sie fortfahren, politische Gegner unanständig zu bekämpfen, so lange werde auch ich nicht aufhören, immer wieder mit meinen Fällen zu kommen. (Bravo rechts und bei der frei. Vpt.) Es ist nicht zu bestreiten, daß die sozialdemokratischen Krankenkassen bei der Befugnis der Stellung mehr auf politisches Ansehen als auf Qualifikation zum Amte sehen. Wie die Sozialdemokratie gegen ihre Gegner vorgeht, dafür ist ein Flugblatt bezeichnend, das in Mülhhausen verbreitet wurde, und in welchem die Handwerker, Kleinbürger und Gewerbetreibende mit wirtschaftlichen Schäden bedroht wurden, wenn sie bei der Stadtverordnetenwahl nicht sozialdemokratisch stimmen würden. Wie sagte doch der Reichstagskanzler so schön: „Und willst die nicht mein Bruder sein, so Schlag ich dir den Schädel ein.“ (Heiterkeit.) Nun zu Herrn Zubeil. Jeder Satz, den Herr Zubeil gesprochen hat, ist eine objektive Unwahrheit. (Hört, hört! rechts und bei der SP.) In seiner bilderreichen Sprache (Heiterkeit) hat der Abg. Zubeil erklärt, die Krankenkassenvorstände hätten mir einen Zutritt gegeben. (Zuruf rechts: Schöne Bildersprache! Große Heiterkeit.) Ich war in meinem Leben noch nie festangestellter Kassenarzt (Hört, hört! rechts) und aus meiner kassenärztlichen Praxis habe ich in 13 Jahren eine Einnahme von 1,98 Mk. gehabt. (Heiterkeit und Hört, hört! rechts und links.) Wahr ist es, daß einige Berliner Kassen unter ausdrücklicher Bezugnahme auf meine Rede den im vorigen Jahre mit dem Verein freigewählter Kassenärzte abgeschlossenen Vertrag gekündigt haben. (Hört, hört! rechts.) Man hat also, um in der Sprache der Sozialdemokraten zu reden, tausend Verzeile Berlin und der Provinz gemargelt und ausgeperrt. (Hört, hört! rechts und b. d. SP.) Im vorigen Jahre wurde in einem Berliner Vororte ein Kassenarzt angestellt, der erst seit einem halben Jahre approbiert war, aber dafür der Neffe eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten war. (Hört, hört! rechts.) Uebrigens habe ich nie bestritten, daß es auch unter den Sozialdemokraten außerordentlich fähige Leute gibt. — Herr Zubeil befindet sich im Irrtum, wenn er behauptet, daß der Charlottenburger Verein einen entragierten und agitatorisch tätigen Sozialdemokraten als Sekretär an-

gestellt haben. Es handelt sich vielmehr um einen nebenamtlich mit 30 Mk. Monatsgehalt beschäftigten, agitatorisch garnicht hervorgehobenen Kassenbeamten. Uebrigens ist der Verein freigewählter Kassenärzte ein rein wirtschaftlicher Verein, der grundsätzlich jeden aufnimmt, und sogar zwei Mitglieder zählt, die schon mit Zuchthaus bestraft waren. Der Agitator, der neulich zum Mandanten der Dichtenberger Krankenkasse gewählt worden ist, wurde gegen den ausdrücklichen Widerspruch der Arbeitgeber-Beisitzer gewählt, welche zum Protest das Lokal verließen: Herr Zubeil hätte also gut getan, nicht von einer „einstimmigen“ Wahl zu sprechen, wo die „Einstimmigkeit“ auf diese Weise zustande gekommen ist. (Große Heiterkeit.) Der Vorgänger des neugewählten Mandanten war übrigens nicht, wie der Wahrheitsapostel Zubeil behauptet, eine Freisinnleuchte, sondern ein eifriger Konservativer. (Hört, hört! b. d. frei.) Nebenbei ein eifriger Gegner der freien Arztwahl. (Hört, hört! bei den frei.) Unredlichkeiten freilich, wie Herr Zubeil behauptete, hat er nicht begangen. (Hört, hört! rechts.) Es ist eben die Gepflogenheit der Sozialdemokraten, alle unangenehmen Behauptungen über politische Gegner ohne nähere Prüfung für wahr zu halten. (Sehr richtig! rechts und bei den frei.) In meinen Augen ist Herr Zubeil gerichtet, und ich hoffe, er wird auch bei den anständigen Arbeitern kein Ansehen einbüßen. Daß er freilich auch bei der Sozialdemokratie gerichtet sein wird, wage ich allerdings nicht zu hoffen. (Lebh. Beifall rechts und b. d. frei. Volksp.)

Gräber (Z.) bespricht die Frage der Schmiergelder und bespricht die Zentrumsresolution, die ihre Bestrafung verlangt. Redner empfiehlt ferner, die Ausdehnung der Gewerbeordnung und der Arbeiterversicherung auf die Hausindustrie, die von einer andern Zentrumsresolution gefordert wird. Die Heimarbeit leiden unter einer übermäßig langen Arbeitszeit, unter Löhnen, die unglaublich niedrig sind, und unter einem Wohnungsleben, das aller Beschreibung spottet. Redner führt dafür Beispiele aus der Berliner Wäscheindustrie an, die von allen Seiten mit Hört, hört! aufgenommen wurden. Bei solchen Zuständen muß man sich schämen, daß solches in Deutschland noch heute möglich ist und daß man sich nicht längst auf allen Seiten aufgerafft hat, um diesen Elend ein Ende zu machen. (Lebh. Zustimmung. b. d. Soz.) Leider sind bisher alle Bemühungen auf diesem Gebiete ohne beträchtlichen Erfolg geblieben. Nur in einem einzigen Falle hat der Bundesrat von seiner Befugnis Gebrauch gemacht, die Arbeiterzuschüsse für die Fabriken auch auf die Heimwerkstätten auszuweihen. Die Zavalidenversicherung ist nur auf die Hausindustrie der Labal- und Textilbranche, aber nicht auf die Konfektions- und Spielwarenindustrie ausgedehnt worden. Dazu kommt, daß in der überaus zersplitterten Hausindustrie die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter viel schwieriger ist, als anderswo. Besonders wichtig wäre die Abschließung von Tarifverträgen zwischen Hausindustriellen und ihren Arbeitgebern. Auch die Wohnungsfrage mit ihren Schwierigkeiten greift hier ein. Aber alle diese Hindernisse dürfen uns nicht abbremsen. Der Reichstag ist bereit zur Regelung dieser Frage — bei den verhandelt Regierung liegt das Haupthindernis. (Lebh. Beif. i. Z. u. b. d. Soz.)

Frohlich (Ant.) verlangt strikte Scheidung von Handwerk und Fabrik und verlangt Ausdehnung der Gewerbeinspektion auch auf die ländlichen Betriebe. (Sehr richtig! links.) Warum sollen Brennerien, Siegelzeilen nicht auch inspektioniert werden? Biersch herrschen gerade dort die fürchterlichsten Zustände. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Auf einem größeren Gute hausten in einem einzigen Raume 3 Familien zusammen. Eine Frau wurde einbunden. Das sind doch menschenwürdige Zustände. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Stadt Berlin sorgt freilich auch nicht allgütig für ihre Angehörigen. (Sehr richtig! rechts u. b. d. Soz.) Ein gewisser Kommunismus ist garnicht schlecht, aber da, wo man keinen Kommunismus haben kann, soll man den Kleinbetrieb schützen. Die reichen Juden führen die Staaten am Gängelbände. Der Pariser Rothschild stand einmal auf seines Vaters Zinnen, und als unten mehrere Türken bei ihm vorführten, da sagte er: alle diese Herren werden in einigen Jahren entweder unsere Schwieger-söhne oder unsere Hausknechte sein. (Hört.) Wir sind aber nicht bloß gegen das jüdische, sondern gegen das gesamte Großkapital. Eine progressive Reichseinkommensteuer wird

uns am besten helfen. (Hört, hört! b. d. Sozial.) Die Juden kaufen sich immer nach der zweiten Seite eine Villa in der Tiergartenstraße und nach der dritten werden sie Kommerzienrat. Der deutsche Enkel bringt Vaters und Großvaters Geld durch, aber der jüdische Enkel zieht eine gerade Gasse an und spekuliert mit Millionen an der Börse. (Heiterkeit.)

Vizepräsident Dr. Pasche: Mit dem Gehalt des Staatssekretärs haben diese Ausführungen doch nur sehr wenig zu tun. (Heiterkeit.)

Frohlich fährt fort und empfiehlt, bei Handwerkern statt in Warenhäusern zu kaufen.

Scheidemann (Soz.): Als ich mich vor 8 Tagen zum Wort meldete, da hatte sich die freisinnige Partei in zwei Teile gespalten, von denen der eine mich hier oben vor der Tribüne aus hat, eine Darstellung der Solinger Krankenkassenverhältnisse zu geben, der andere unten im Saale hört, hört, und Bravo rief. (Heiterkeit.) In der Tat fordern die Solinger Kassenverhältnisse eine Erörterung heraus, da dort in der denkbar schlimmsten Weise in die Selbstverwaltung der Kassen eingegriffen wurde. Als infolge des ausgebrochenen Konfliktes mit den Ärzten die Krankenkasse sechs beamtete Ärzte anstellte, ließen die alten Ärzte zu den Patienten in die Häuser, um sie zur Unterzeichnung von Bescheiden gegen die neuen Ärzte zu veranlassen. (Hört, hört! b. d. Sozial.) Dann bezweifelten sie die wissenschaftliche Befähigung des Augenarztes. Der Oberbürgermeister als Aufsichtsbeförderung lud den Vorkandidaten der Klasse deswegen zu sich, als der kam, fand er den alten Augenarzt beim Oberbürgermeister. (Hört, hört! b. d. Sozial.) Mehrere Wochen danach ordnete plötzlich die Behörde an, die Kasse sollte noch 10 neue Ärzte anstellen. Schließlich reduzierte sie die Forderung auf 4, ein Beweis für ihre völlige Kopfschüttigkeit. Die Kasse weigerte sich der Aufforderung nachzukommen, denn die 6 Ärzte erklärten, daß sie die Arbeit durchaus leisten können. Daraufhin wurde der Vorstand einfach abgesetzt und so auch jede Möglichkeit einer Beschwerde genommen. Die Beamten wurden entlassen und mit 3000 Mk. aus Krankenkassengeldern, d. h. Arbeitergroschen abgefunden. In der Generalversammlung verbat sich der Oberbürgermeister jede Kritik, konnte aber doch nicht verhindern, daß durch eine Resolution sein Verhalten in schärfster Weise verurteilt wurde. Das war der Sieg der Ärzte in Solingen. Wenn Sie Herr Dr. Mugdan nicht 1893 durchgefallen und dann 1903 mit Unterstützung der Konservativen hier eingezogen wären, dann hätten Sie Ihre Rede wahrscheinlich nicht gehalten. (Lebh. Zustimmung b. d. Soz., Widerspruch b. d. Freisinnigen, Zwischenruf des Abg. Dr. Mugdan.) Herr Dr. Mugdan, ich habe Ihre Rede beiden Kassen ganz ruhig angehört, nun seien Sie auch so anständig, und hören Sie meine Rede auch ruhig an. Ihre Reden finden bei den Freisinnigen selbst Widerspruch, so hat sich z. B. Herr v. Gerlach gegen Sie gewandt. Die Kapit des Dr. Mugdan ist von geradezu überwältigender Komik. In demselben Atem behauptet er, daß die Kassen horrenden Gehälter bezahlen, und daß sie ihre Beamten ausbeuten, daß sie ihre Beamten terrorisieren und von ihnen terrorisiert werden. Wenn wir Sozialdemokraten unsern Einfluß in den Krankenkassen zu vermehren suchen, so kann man uns das doch wirklich nicht verdenken: wir suchen doch auch im Staate und in den Gemeinden unsern Einfluß zu vermehren. Ich leugne garnicht, daß wir unter gleichqualifizierten Bewerbern unsere Parteifreunde vorziehen. Fehler kommen vor, gewiß, einmal eine Dummheit zu machen, ist ein unüberäußerliches Menschenrecht. (Heiterkeit.) Und warum sollen die bürgerlichen Klassen zu ihren sonstigen Privilegien noch das Privilegium erhalten, allein — Dummheiten zu machen! (Erneute Heiterkeit.) Wenn Sie Herr Dr. Mugdan einzelne Fälle verallgemeinern, so kann ich auch mit Einzelfällen dienen. Ein Freisinniger wandte sich an den von uns allen hochverehrten Abg. Träger von Mitteilungen aus dem Parlament, die er zu Grundstückspekulationen benutzen wollte. (Hört! hört! b. d. Soz.) Der nationalliberale Abg. Sig hat den Bund der Landwirte um ein Reichsmandat, um für ein Gesetz zu wirken, von dem er selbst Wortteil hatte. Dr. Mugdan warf uns vor, daß ungerechtes Verallgemeinern unsere Methode sei. Nun was könnten wir alles beweisen, wenn wir etwa die Geschichte des Königs Milan und der Königin von Sachsen verallgemeinern wollten. (Heiterkeit.)

Miraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mügge.

100. Fortsetzung.

Es gab allerdings immer einige Schläubche, die nicht eher sich herauskriechen, bis sie, mit Rauf und Verkauf vollständig fertig, in ihren Gärteln die Spezies eingesperrt hatten, welche sie mitnehmen wollten, und, da die Viehplatz ein bei ihrem Stamme ganz unbekanntes Däfer war, sich ganz sicher fühlten, daß während der hiesigen Trunkenheit ihnen nichts entwendet würde. Diesmal jedoch wurde überall das volle Glas verschwächt, die kleinen Kolonisten, welche mit gefüllten Flaschen anrückten, wurden zurückgewiesen und ausgelacht. Es kam zu Schimpfen, zu allerhand Händeln und zu erbitterter Stimmung gegen diese neue Nichtswürdigkeit des lappländischen Gefindels, sich nicht betrinken und nicht betrinken lassen zu wollen.

„Es ist eine Schande!“ rief einer der Kaufleute, der eben hertrat, „ein solcher Tag ist noch nicht dagewesen. Ist das ein Markt, wo man kein Schreier, kein Lachen, keine Lustigkeit und keine Betrunkene hört und sieht, wenn es Mittag werden will? In vorigen Jahre lagen sie an der Kirche dort in ganzen Reihen. Die Geister sahen im Kreise, brüllten, bis sie umfielen und fortgeschleppt wurden, und mancher von den armen Tasellenten und Kolonisten kaufte ein fettes Tier für einen Spezies, einen Pelz für die Hälfte, eine Mähre für acht Schillinge und ein paar prächtige Komager für einen feinen Schluß. Heut stehen die Schäfte und grinsen uns an, verschlingen unsere Waren mit demselben Appetit, als wollten sie damit fortfliegen, mögen aber selbst nichts hergeben, denn für bares Geld und hohen Preis. Ich kann es den Männern nicht verdenken, die in ihrer Wut über ein Paar der köhnenden Schelme hergefallen sind und sie ordentlich abgedroschen haben.“

Jetzt trat auch Helgefad herein, aber der grimmig:

große Mann hatte mehr Hohn in seinem Gesicht als Kerger. „Ist richtig kaltaliert,“ sagte er, „wird uns aber nichts helfen. Sind verfluchte Geschöpfe, die auch durch P. Kugel nicht besser werden. Müssen Geduld haben mit ihnen, werden zum Einfahren kommen, ehe es Abend wird. Geht jetzt hinaus, ihr Mädchen,“ fuhr er fort, indem er sich zu der Verkäuferin wandte. „Helft den Markt lebendig machen und begleitet Jda, die Paul Peterjen erwartet. Will ihr ein Hochzeitsgeschenk kaufen, das beste, was er finden kann. Helft suchen, wo das schönste Mäntelchen von Fibern zu haben ist. Trefft vielleicht den lustigen Mortuno, hat der Schelm sonst immer gute Sachen.“ — Er legte auf Hannas Schulter eine seiner mächtigen Hände und grinste sie an. „Wilt mir im Sinn,“ rief er, „weil dein Schatz ausbleibt? Sollst dich trösten, Mädchen, denke, er bleibt nicht lange. Ist jedoch billig und recht, wenn du Ersatz begehrst, verahre was das Geschenkt auf mich. Wähle, was du willst, laufe, was dich Herz begehrt, komm dann und hole Geld und laß es nicht wenig sein. Wilt Niels Helgefad's Schwiegerkind, muß Jda selbst dir reichen.“

Das Gesäunen war nicht gering, als der genaue Handelsmann trotz des schlechten Marktes zu möglichst vielem Gelddausgeben aufforderte. Aber er war ja der Rechte im Lande, und Fandrews Tochter brachte ihm gefüllte Kisten in sein gefülltes Haus. — Die jungen Mädchen beneideten ihre Freundin um das Glück, das Feuer und Besse ohne Beschränkung wählen zu können, und weil das Wetter besser geworden war, ließen sie hinaus, nach dem Prächtigsten zu suchen.

Helgefad blieb an der Tür stehen und blickte von dort in seine Warenzelle, wo seine Schaffner vergebens Käufer anriefen. Ein paar mal ging er auf und ab, stampfte heftig auf und bekämpfte seine Ungebuld, bis Paul Peterjen hertrat, der lustig lachte und nach Jda fragte.

„Ist eben gegangen, dich anzusehen,“ sagte Helgefad. „Wart einen Augenblick, Paul. Bin doch in Sorgen um

die Dinge, die da kommen sollen; wollte, Björnarne wäre hier, wollte, hätten den Höllekerl erst beim Leibe. Bin im Zweifel, ob er in dein Netz läuft.“

„Seid doch ohne Sorge,“ erwiderte der Schreiber. „Weshalb warten die Lappen und fischen die Köpfe zusammen? Sie warten auf ihn und denken, daß der Lang dann losgehen soll. Alles, was ich erfahren habe, stimmt damit überein, daß sie von allen Seiten gekommen sind, um ihre Klagen vor den Vogt zu bringen. Ascaz und Mortuno samt ihren Helfershelfern haben seit Wochen in allen Gassen gearbeitet, um das fürchterliche Gefindel auf die Beine zu bringen. Was es gefruchtet hat, seht Ihr. Die Weiber und Greise haben sie zuhause gelassen, ein paar tausend rümpfige Fische treiben sich hier umher; viele darunter möchten uns mit Bergnügen den Hals umdrehen und den Markt plündern. Daß sie nichts kaufen, hat, so wahr ich lebe, den einzigen Grund, weil sie des Glaubens sind, in einigen Stunden alles umsonst haben zu können.“ — Helgefad grinste voll Hohn und Verachtung auf den Marktplatz hinaus, aber Paul fuhr lächelnd fort: „Glaubt mir, damit wäre nicht zu spaßen, wenn Mortuno mit seiner Bande kommen könnte und überhaupt nur ein paar mutvolle, den Tod verachtende Männer darunter wären.“

„Wilt mir niemals einreden wollen,“ sagte der Kaufmann, „daß Lappen uns auf offenem Markt angreifen könnten.“

„Sie würden Euch doch ganz andere Dinge beweisen, wenn wir es dazu kommen ließen. Doch die Umstände haben sich geändert. Mortuno schickt weder den Vogt von seinem Stuhl noch den Sorenstiver oder Niels Helgefad vom großen Warenballen. Ein anderer waart das nicht.“

„Habt das Mädchen also an den Markt und geschafft?“

„Sie ist sicher aufgehoben.“

„Waren würde Mähre,“ murmelte der Alte. „Wilt kein Unglück geschehen sein?“

„Wo soll Unglück herkommen? Was wir wollten, ist

Billiges Volksgetränk!

Trinkt
H. Bülck's Misch-Kaffee!
Pfund 60, 80 und 100 Pfg.
in 1/2 und 1/4 Pfund.

Die Mischungen enthalten keinerlei künstliche Farbstoffe, keine havarierte Bohnen (sog vom Seewasser beschädigt) und sind frei von jedem Verschleimsmittel.

H. Bülck
Brettelstraße 43. Fernspr. 149.

Fahrräder.



Reparatur aller Systeme.
Dieselben werden auf das
Sauberste ausgeführt.
Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager.
— Eigene Emailier-Anstalt. —

R. Bentzen, Meckl. Jadenb. 21. 53.

Bezugsquelle nur guter Sorten Matjes,
Sommerfang und Flossheringe, von H.
Andovis bester Qualität, der beliebten Tsh-
zinger Salz- und Sauregurken, la. Mag-
deburger Saurekohl, ff. Limbeer- u. Kirsch-
säfte. Fabrik des überall beliebten nach alter
bewährter Bunge'scher Methode herge-
stellten Essigs und Essigspritz, von Weiss-
limbeer-, Citragras-, Schmelz- und Kon-
servierungsessig.

H. L. Wiegels vorm. J. C. Bunge
Eisigfabrik gegr. 1825.
Fischergrube 61. Fernsprecher 217.

Täglich

in allen Verkaufsstellen:
Frisches

Kraft-Dauer-Brot.

E. Siemers, Struckmühle.
Fernsprecher 1110

Auf nach Mölln!

Alubs u. Vereinen

liebt mein romantisch am Wald und See gelegenes
Fest zur Verfügung, habe noch mehrere Son-
tage frei für gute Speisen und Getränke wird
bestens geforgt.

F. H. Richter, Mölln i. L.
Hotel z. Heideberg.

**Zentral-Verband
der Handels-, Transport- und
Verkehrsarbeiter Deutschl.**
(Zahlstelle Lübeck.)

**Mitglieder-
Versammlung**
am Dienstag den 14. März
abends 9 Uhr präzis
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
Tages-Ordnung:

1. Die Generalversammlung in Frankfurt a. M.
 2. Kartellbericht.
 3. Der Sommer-Ausflug.
 4. Junere Vereinsangelegenheiten.
- Zahlreiches Erscheinen ist dringend er-
forderlich.

Der Vorstand.

Achtung!

Kohlenarbeiter!

Versammlung
am Montag den 13. März
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
Tages-Ordnung:

1. Kartellbericht.
2. Fragelisten.
3. Berichtliches.

Um Erscheinen aller Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

**Zentral-Verband der Fleischer
und Berufsgegnossen Deutschlands.**
(Zahlstelle Lübeck.)

Versammlung
am Sonntag den 12. März 1905
nachmittags 4 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
Tagesordnung wird in der Versammlung be-
kannt gemacht.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist er-
forderlich.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zur Kenntnis, dass ich am
Sonntag den 12. März d. Js.

26 Attendorfnstrasse 26

Bäckerei und Konditorei

eröffne. Ich ersuche, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen, da ich für gute Ware sowie prompte Bedienung stets
Sorge tragen werde.

Hochtungsvoll

Richard Ullrich.

Täglich frisch: Diverse Backwaren.
Torten im Auschnitt.
Gefüllte Crème- und Sahnesachen.
Spezialität: **Baumkuchen.**

! Malerarbeiten!

in jeder Ausführung übernehmen
H. Doose und Alb. Kock
Wakenitzmauer 29. Fischergrube 79.

Konfirmanden-
Anzüge
1 Mark
Wochenrate.

Herren-
Anzüge
1 Mark
Wochenrate.

Herren-
Paletots
1 Mark
Wochenrate.

Gratis

1 Remontoir-Uhr, Hut
oder
1 eleganten Regenschirm
ganz nach eigenem Wunsch erhält jeder
Käufer sofort beim Kauf eines Anzuges
oder Paletots, oder Damen-Jacketts

Damen-
Jacketts
1 Mark
Rate.

Kostüm-
Röcke
1 Mark
Rate.

S. Sachs

Hützstr. 41.

Damen-
Blusen
1 Mark
Wochenrate

Möbel
1 Mark
Wochenrate

Kleider-
Stoffe
1 Mark
Wochenrate.

Konzerthaus Flora.

Anfang 4 Uhr. Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen.** Anfang 4 Uhr.
Eintritt frei.

Friedrich-Franz-Halle
Jeden Sonntag:
Familien-Kränzchen
Gustav Glöck.

Kaffeehaus Moising.
Jeden Sonntag:
Freies Tanz-Kränzchen.

Willy Koch,
Bahntechniker,
Lübeck, Holstenstr. 21.

Louisenlust.
Jede Sonntag:
Gr. freie Tanz-Musik
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
W. Giese.

Central-Hallen.

Dankwartigrube 20-22.
Jeden Sonntag:
Großer Tanz
in beiden Sälen.
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

Belehnungshaus Wadersdorf.
Jede Sonntag:
Tanz-Kränzchen.

Petersen's Klubhaus
Neu eröffnet! Hartengrube 25/27.
Jede: **Tanzkränzchen.**
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Waisen-Hof.
Jeden Sonntag:
Tanz.

Restaurant
Recknagel.
Sonntag:
Tanzkränzchen.

Brauerei Jastenburg.
Sonntag den 12. März 1905:
Großes Extra-Konzert.
Heyden'sche Kapelle.
Reichhaltiges Programm.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pfg. Programm gratis.

Vereinshaus.

Sonntag von 6 Uhr abends
in den Gaststuben
Unterhaltungs-Musik.

Gilt! Achtung! Gilt!
Gasthof Drei Kronen
Faekenburg.

Sonntag den 12. März 1905:
Großer Theaterabend mit Konzert
und humoristischen Vorträgen.
Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Entree 20 Pfg.
NB. Nur frühes Kommen liefert Platz.
Fr. Lange.

Einsegel

Grosser Ball
am Sonntag den 12. März
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfg.
Um 9 Uhr: Polonaise mit Scherz-Überraschung.
Hierzu ladet freundlichst ein
Musiker u. Bedienung.

Wakenitz-Bellevue.

Heute grosser
Benefiz-Ball
der Bedienung
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt für Herren 50 Pfg., eine Dame frei.
Einzeln Dame 20 Pfg., wofür Garderobe.
Hierzu ladet ergebenst ein
Die Bedienung.

Quartett „Italia“

Stiftungs-Fest
verbunden mit Aufführungen
am Sonntag den 12. März 1905
im Lokale des Herrn H. Lüth,
„Hansa-Halle“.
Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pfg.,
an der Kasse 60 Pfg., Damen frei.
Der Vorstand.

Panorama
(Fittale a. d. Passage, Berlin.)
Brettelstraße 53. 1. Etage.
Diese Woche ausgestellt:

Reise d. d. malerische
Steiermark.



Herrn- und Konfirmanden- Anzüge

sind in großer Auswahl neu eingetroffen und werden um schnell damit zu räumen **ausserordentlich billig** verkauft.

Kleiderstoffe

in schwarz, farbig und ballfarbig habe ich eben einen großen Posten neu erhalten.

Stoffe in enormer Auswahl in den neuesten Farben.

Prima federdicke Bettsatins

in großer Auswahl per Meter von 50 Pfg. bis 3.50 Mk.
Nähen der Aufsätze gratis.

Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen

50, 75 Pfg., 1.00, 1.40, 1.75, 2.00, 2.30, 2.50, 3.00,
3.25, 3.65 bis 5.50 Mk.

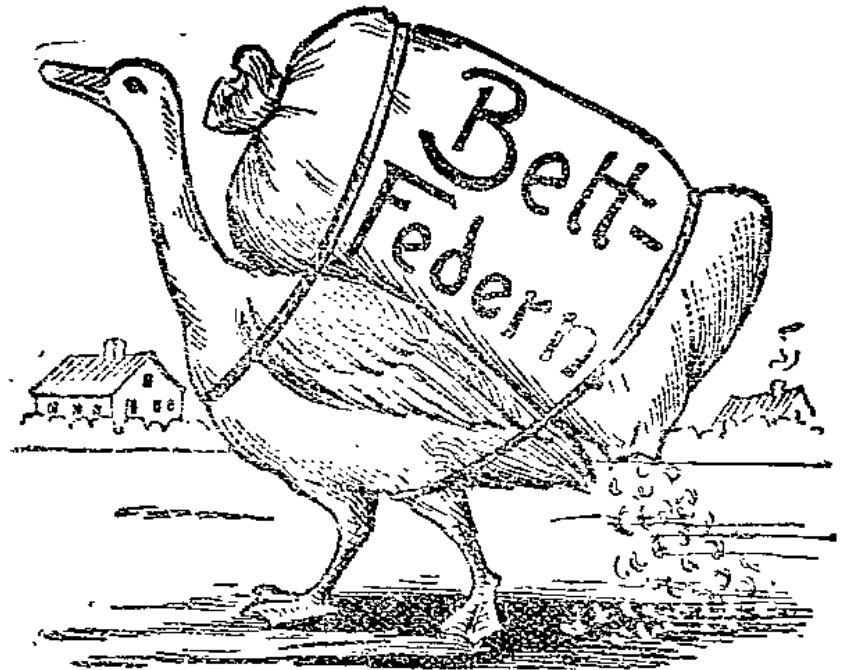
Wilh. Bartelt

Breitestraße 39.

Trotz dieser billigen Preise gebe grüne Rabattmarken.
Nehme volle Bücher in Zahlung mit 5 und 10 Mk.

Heinr. Tesenfitz

Lübeck, Breitestr. 11, neben der Hansa-Bäckerei Lübeck.
empfehlte zu nachstehenden billigen Preisen:



Genähte Kissen, federdicht, von 80 Pfg. an.
" Oberbetten, gestreift u. rot, von 3.50 Mk. an.
" Unterbetten, gestreift, von 3.50 Mk. an.
" Pfühle, gestreift von 1.35 Mk. an.
" weiße u. bunte Kissenbezüge von 60 Pfg. an.
" weiße u. bunte Bettbezüge von 2.50 Mk. an.

Gestopfte Kissen von 50 Pfg. an.
" Oberbetten von 12 Mk. an.
" Unterbetten von 11 Mk. an.
" Pfühle von 1.50 Mk. an.
Kapok (Pflanzendaunen) Pfund 1.00 Mk.
Bettfedern und Daunen von 60 Pfg. bis 6 Mk. pr. Pfd.

Freiwillige Kranken- und Sterbe-Kasse.

G. S. Nr. 6 in Lübeck.

33 jähriges Stiftungs-Fest und Ball

unter Mitwirkung des
Arbeiter-Radfahrer-Vereins
am Sonntag den 12. März 1905
im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50-52.
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintrittskarten à 50 Pfg. sind bei den Vorstands- und Nachschmittgliedern sowie von den Kassaboten zu haben.

Die Festleitung.

Koloffen

Morgen Sonntag den 12. März:
Große

Volks-Maskerade

Kappentest für Zuschauer.

Am 8 Uhr: Maskenzug.

In vollständiger Masken-Uniform à Person 20 Pfg.

Den Zuschauern gratis jedoch nur mit einer humoristischen Kappe gestattet.

Kappen sind am Eingang zu haben.

Wasser-Garderoben am Ballabend im Hause.

Veranstaltung nach Schließen.

Eintrittskarten im voraus: Herren 75 Pfg., Damen 40 Pfg., in der Sperrstunde bei Herrn Friedr. Vogel, am Markt, und im „Koloffen“.

Kassenpreis f. Herren 90 Pfg., für Damen 60 Pfg.

Militärpersonen zahlen 20 Pfg.

Schließung 5 Uhr.

Eröffnung 6 Uhr.

W. Dassler.

Betten-Duve,

gr. Burgstrasse 32.

Bettfedern, Daunen, Aussteuerartikel.

Gratis-Anfertigung.

Billigste Preise.

Rabattmarken werden ausgegeben.

Was

ist

essenzlich

unschätzbar

Jo-Jo-N-ol

Wundermittel

Nichtklebendes, schnelltrocknendes Fussbodenglanzöl.

„Der Stolz jeder Hausfrau“.

John Jacobsen, J. H. Lenschau Nachf., Gr. Burgstr. 7.

Stadt-Halle.

Sonntag: Vorletztes Gastspiel des berühmten italienischen Verwandlungs-Schauspielers

Costantino Bernardi.

Neu! Neu! Skandal in einem Restaurant.

Originalkomödie mit 9 Personen, allein dargestellt von Costantino Bernardi.
Eine Vorstellung in einem Variete.
Gr. Burlesque in 2 Akten mit 26 Rollen, allein dargestellt von Costantino Bernardi.

Montag: Abschiedsvorstellung zu kleinen Preisen.
Morgen Mt. 1.50, 1. Parterre 1.00 Mk., Balkon und 2. Parterre Mt. 0.50.
Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Sonntag den 12. März Ende 6 1/2 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr. 25 Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen.

Die Siebzehnjährigen.
Abends 7 1/2 Uhr. Ende kurz nach 10 Uhr.
189. Vorstellung 25. Sonntags-Abonnement.
Sam 2 Rate.

Der Zigeunerbaron.
Montag den 13. März. 170. Vorstellung.
Bereits für Albert Herrmanns.

Die Walküre.